

Institut für Musikwissenschaft

Bayerische Julius-Maximilians-Universität
Würzburg



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Musikwissenschaft – Musikpädagogik
Wintersemester 2007/2008

INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER BAYERISCHEN JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Lehrstuhl für Musikwissenschaft

Residenzplatz 2A
97070 Würzburg

Tel.: 0931 / 31-2828
Fax: 0931 / 31-2830

e-mail:
ulrich.konrad@mail.uni-wuerzburg.de
hansjoerg.ewert@mail.uni-wuerzburg.de
oliver.wiener@mail.uni-wuerzburg.de
brigitte.wolf@mail.uni-wuerzburg.de

Lehrstuhl für Musikpädagogik

Wittelsbacherplatz 1
97074 Würzburg

Tel: 0931 / 888-4842
Fax: 0931 / 888-6819

e-mail:
friedhelm.brusniak@mail.uni-wuerzburg.de
renate.baumeister@mail.uni-wuerzburg.de
elke.szczepaniak@mail.uni-wuerzburg.de

STUDIENBERATUNG / SPRECHSTUNDEN

Prof. Dr. Ulrich Konrad: Mi., 11–12 und n.V.
Prof. Dr. Friedhelm Brusniak (Musikpädagogik): Mo 14.30–15.30 und n. V., R 109
Prof. Dr. Bernhard Janz: Do 10.30–12.00 und n.V.
Prof. Dr. Wolfgang Osthoff: nach Vereinbarung
Akad. Rat z.A. Dr. Hansjörg Ewert: nach den Veranstaltungen
Dr. Oliver Wiener: Di 11–12 und n.V.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	3
Hinweise zum Studienaufbau Musikwissenschaft	4
Studieninformation Magisterstudiengang Musikpädagogik	4
Musikwissenschaft	
Veranstaltungen für Studierende	
im Grundstudium	5
aller Semester	7
im Hauptstudium	12
Musikpädagogik	
Fachwissenschaft	14
Fachdidaktik und Methodik	17
Fachpraxis	21
Ensembles	26
Zusätzliche Veranstaltungen	26
Übersicht Musikwissenschaft / Musikpädagogik	27

Herausgeber: Prof. Dr. Ulrich Konrad und Dr. Oliver Wiener
Änderungen vorbehalten. Bitte die aktuellen Aushänge beachten.
Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis kann heruntergeladen werden unter der Adresse
<http://www.uni-wuerzburg.de/musikwissenschaft/vvz/index.html>

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Passagen lautete das Motto, unter dem im Juli dieses Jahres Musikwissenschaftler aus aller Welt in Zürich zusammengekommen sind, um beim 18. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft neueste Forschungsergebnisse auszutauschen. Gemeint waren mit diesem Leitwort alle Arten von Übergangsprozessen, also allgemein- und kulturhistorische sowie ideen- und rezeptionsgeschichtliche „Bewegungen“ in Musik und Musikanschauung während sogenannter Schwellenzeiten, Phänomene des Übergangs bei der Berührung von Musikkulturen verschiedener Zeiten und Regionen, Wechsel von Darstellungs- und Anschauungsformen innerhalb der sozialen, kulturellen oder kompositorischen Paradigmen einer Musikkultur. Daß solche Passagen immer auch risikoreich sein können, zeigt die Abbildung auf der Titelseite. Zu sehen sind Odysseus und seine Mannschaft, wie sie versuchen, unbeschadet am Sitz verführerischer Sirenen nahe der Straße von Messina vorbeizufahren. Um den süßen Verlockungen widerstehen zu können, verstopfte Odysseus seinen Männern die Ohren und ließ sich selbst am Mast festbinden. Auch die Universität und damit unser Institut befinden sich derzeit auf einer Passage, weg von alten Ordnungen hin zu neuen Zielen, umtönt von allerlei politischen Gesängen, gegen die wir zwar, anders als der antike Held, unsere Ohren nicht völlig verschließen können, bei denen wir uns aber gleichwohl, so gut es eben geht, an die Einsichten der Vernunft binden wollen.

Rechtzeitig vor Semesterbeginn legen wir Ihnen das kommentierte Vorlesungsverzeichnis mit dem aktuellen Lehrangebot vor. Es ist bereits für die neuen Bachelor-Studiengänge konzipiert, die nun, anders als überall angekündigt, doch erst im kommenden Wintersemester eingeführt werden. Für Sie hat das den Vorteil der großen Themenvielfalt. Nutzen Sie sie, treffen Sie mit Hilfe der Kommentare Ihre Wahl und beginnen Sie, vielleicht nach erster Rücksprache mit den Dozenten, das vorbereitende Selbststudium. Bei den musikwissenschaftlichen Themen unterstützt sie unser Assistent, Herr Dr. Wiener, bei den musikpädagogischen Herr Professor Brusniak. Ein erstes allgemeines Treffen aller Studierenden, besonders der Studienanfänger und Neulinge in Würzburg, findet traditionsgemäß beim Semester-Eröffnungsfrühstück am Mittwoch, dem 17. Oktober 2007, um 10.15 Uhr, in der Institutsbibliothek statt. Die Studenten am Ende des Grundstudiums können sich bereits den Termin der Zwischenprüfung notieren; sie findet am 7. Februar 2008 statt.

Am Schluß steht der Hinweis auf Angebote und Veranstaltungen außerhalb des regulären Lehrprogramms. Akademisches Orchester, Chöre und Ensembles bei der Musikpädagogik, musikwissenschaftliche Vorträge, Konzertveranstaltungen, die Reihe „Musik im Gespräch“, all das und mehr sollten Sie als Anregung neben dem Studienalltag und über ihn hinaus wahrnehmen. Alle Veranstaltungen werden hauptsächlich für Sie und immer auch kostenfrei angeboten: Gleich am 17. und 24. Oktober 2007 geht es zum Semesterbeginn mit zwei interessanten Liederabenden los.

Trotz der manchmal etwas rauen See, auf der Sie Ihre Passage durch die Untiefen des Universitätslebens bahnen müssen, wünsche ich Ihnen die Ruhe und Festigkeit des Odysseus: Hören Sie nicht auf die Sirenen, sondern vor allem auf die Reichhaltigkeit der Musik und ihrer Geschichte, mit der sich auseinanderzusetzen unsere Aufgabe ist – und welch eine wunderbare!

Ihr



HINWEISE ZUM STUDIENAUFBAU MUSIKWISSENSCHAFT*

I. HAUPTFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Obligatorische Veranstaltungen

(Voraussetzungen zur Zwischenprüfung)

Einführung in die Historische Musikwissenschaft (ein Schein)

Harmonielehre I u. II (Winter- und Sommersemester, ein Schein)

Harmonische **Analyse**, Analyse I & II (je ein Schein)

Vokalkontrapunkt, Instrumentalkontrapunkt (je ein Schein)

Paläographie (Partitürkunde I), **Partiturlesen** (Partitürkunde II) (je ein Schein)

Instrumentenkunde

Fremdsprachliche **Traktatlektüre**, vorzugsweise Latein
Mindestens **drei Proseminare**, eines davon kann in der Systematischen Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik besucht werden (jeweils ein Schein, Leistungsnachweis in der Regel durch ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung)

Vorlesungszyklus Musikgeschichte I–IV

Empfohlene Lehrveranstaltungen

Mindestens eine Vorlesung pro Semester zusätzlich zum obligatorischen Zyklus

Weitere Proseminare

HAUPTSTUDIUM (AB DEM 5. SEMESTER)

Mindestens **drei Hauptseminare** für den Abschluß
Magister Artium (Leistungsnachweis in der Regel durch ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung)

Nachweis einer Veranstaltung im Rahmen **angewandter Musikwissenschaft** (Edition, Dramaturgie etc.)

Praktika

II. NEBENFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Obligatorische Veranstaltungen
(Voraussetzungen zur Zwischenprüfung)

Harmonielehre I u. II (Winter- und Sommersemester, ein Schein)

Mindestens **zwei Proseminare** (jeweils ein Schein, Leistungsnachweis in der Regel durch ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung)

Vorlesungszyklus Musikgeschichte I–IV

HAUPTSTUDIUM (AB DEM 5. SEMESTER)

Mindestens **ein Hauptseminar**

STUDIENINFORMATION MAGISTERSTUDIENGANG MUSIKPÄDAGOGIK*

I. HAUPTFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Vorlesungszyklus Geschichte der Musikpädagogik I–II

Einführung in die Musikpädagogik und Didaktik der Musikerziehung (Schein)

Allgemeine **Musiklehre** (Schein)

Elementare **Harmonie- und Satzlehre** (Schein)

Gehörbildung I–II (je ein Schein)

Rhythmik und Improvisation (Schein)

Ensembleleitung I–II (je ein Schein)

Zwei Seminare nach freier thematischer Wahl:

Lieddidaktik, Grundlagen der Musikinstrumentenkunde, Arbeitsfelder der EMP, Historische Musikpädagogik, Systematische Musikpädagogik, Umgang mit Notenschreibprogrammen etc. (je nach Semesterschwerpunkt, Leistungsnachweis jeweils durch Referat oder Hausarbeit)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht)

HAUPTSTUDIUM (AB DEM 5. SEMESTER)

Zwei Hauptseminare nach freier thematischer Wahl:
Themenfelder der Historischen Musikpädagogik, Musikpädagogische Psychologie/Soziologie (individuelle Schwerpunktbildung)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht)

Kolloquium zu aktuellen Forschungsvorhaben (empfohlen)

Praktika, Exkursionen, Sonderveranstaltungen

II NEBENFACH

GRUNDSTUDIUM (1. BIS 4. SEMESTER)

Vorlesungszyklus Geschichte der Musikpädagogik I–II

Einführung in die Musikpädagogik und Didaktik der Musikerziehung (Schein)

Allgemeine **Musiklehre** (Schein)

Elementare **Harmonie- und Satzlehre** (Schein)

Gehörbildung (Schein)

Rhythmik und Improvisation (Schein)

Ensembleleitung I–II (je ein Schein)

Ein Seminar nach freier thematischer Wahl:

Lieddidaktik, Grundlagen der Musikinstrumentenkunde, Arbeitsfelder der EMP, Historische Musikpädagogik, Systematische Musikpädagogik, Umgang mit Notenschreibprogrammen etc. (je nach Semesterschwerpunkt, Leistungsnachweis jeweils durch Referat oder Hausarbeit)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht ab 3. Semester)

HAUPTSTUDIUM (AB 5. SEMESTER)

Ein Hauptseminar nach freier thematischer Wahl:
Themenfelder der Historischen Musikpädagogik, Musikpädagogische Psychologie/Soziologie (individuelle Schwerpunktbildung)

Musikalische **Aufführungspraxis**, wahlweise durch Teilnahme an Chor, Orchester oder anderen Ensembles

Instrumentalspiel und Gesang (Einzelunterricht ab 3. Semester)

* Rechtsverbindlich sind ausschließlich die Bestimmungen der Zwischenprüfungs- und Magisterprüfungsordnung.
www.zv.uni-wuerzburg.de/studium_lehre/allgemeines/inhalt.h

Musikwissenschaft

Veranstaltungen für Studierende im Grundstudium

Antike Grundlagen der Musikgeschichte (Musikgeschichte I)

Prof. Dr. Ulrich Konrad
Di 9–11, Toscanasaal, Beginn: 23. Oktober 2007

Vorlesung

0404101
(für Hörer aller Studiengänge, vorzugsweise 1. bis 4. Semester)

Das Ziel musikgeschichtlicher Überblicksvorlesungen ist es weniger, die Auseinandersetzung mit historischen Phänomenen im Detail zu suchen, als vielmehr in größeren Linien und Zusammenhängen die Entwicklung der europäischen Musikgeschichte darzustellen. Gegenstand der diessemstrigen Vorlesung ist die altgriechische Musik (Quellen, Theorie, Praxis), dann die einstimmige Musik des christlichen Mittelalters, das heißt der sogenannte Gregorianische Choral, schließlich die Geschichte der frühen Mehrstimmigkeit; sie wird von ihren frühesten Zeugnissen bis etwa zum Ende des 14. Jahrhunderts dargestellt werden.

Den Hörern wird ein umfangreicher Quellenreader zur Verfügung gestellt, der die wichtigsten in der Vorlesung behandelten Bild- und Notenzeugnisse enthält. Zur einführenden und begleitenden Lektüre seien die einschlägigen Kapitel im ersten und zweiten Band des *Neuen Handbuchs der Musikwissenschaft* empfohlen. Die Teilnahme an diesem Vorlesungszyklus ist für Studierende der Musikwissenschaft im Magister-Grundstudium und für Schulmusiker obligatorisch. Der dargestellte Stoff wird im Magisterstudiengang bei der Zwischenprüfung sowie beim begleitenden Leistungsnachweis im Studiengang Lehramt an Gymnasien als bekannt vorausgesetzt.

Einführung in die Historische Musikwissenschaft

Prof. Dr. Ulrich Konrad
Mi 9–11, Hörsaal III, Beginn: 24. Oktober 2007

Seminar

0404108

Was ist Musik, was Musikwissenschaft? Mit welchen Fragen hat sich das Nachdenken über Musik in der Vergangenheit beschäftigt, wovon richtet es sich in der Gegenwart? Vor allem aber: Wie überhaupt kann man sich wissenschaftlich mit Musik auseinandersetzen? In einer Mischung aus Vorlesung und praktischer Übung wollen wir über diese Fragen nachdenken.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist für Studierende der Musikwissenschaft im Hauptfach obligatorisch; Nebenfachstudenten und Schulmusiker sind willkommen.

LITERATUR: Folgender Titel ist von allen Teilnehmern anzuschaffen: Nicole Schwindt-Gross, *Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel, Techniken, Aufgaben*, 4. Auflage Kassel usw. 1999 (Bärenreiter Studienbücher Musik, 1).

Tutorium zur Einführung in die Historische Musikwissenschaft

Carolin Krahn
Mo 18–20, Bibliothek, Beginn: 29. Oktober 2007

Tutorium

0404130

Wie halte ich ein Referat? Was gehört auf ein Handout? Wo finde ich was in der Bibliothek des Instituts für Musikwissenschaft? Wie gestalte ich eine Hausarbeit? Wer diese und ähnliche Fragen beantworten kann, spart Zeit und unnötigen Arbeitsaufwand im Studium. In diesem Tutorium werden wir uns darum gemeinsam anhand praktischer Beispiele mit

den elementaren Techniken des musikwissenschaftlichen Arbeitens vertraut machen. Es begleitet die Veranstaltung „Einführung in die historische Musikwissenschaft“ und stellt eine praktische Ergänzung zu den in der Einführungsveranstaltung erarbeiteten Themen dar. Gleichzeitig ist das Tutorium ein Forum für die Klärung noch offen gebliebener Fragen.

Einführung in die Systematische Musikwissenschaft

Prof. Dr. Eckhard Roch
Mi 11–13, Hörsaal III, Beginn: 24. Oktober 2007

Seminar

0404109

Das Seminar vermittelt einen Einblick in die heutige Problematik einer Standortbestimmung der Systematischen Musikwissenschaft innerhalb des Faches Musikwissenschaft. Im Anschluß daran werden die „klassischen“ Teildisziplinen Akustik, Musiktheorie, Musikästhetik, Musikpsychologie und Musiksoziologie samt ihren spezifischen Fragestellungen und Methoden anhand praktischer Beispiele behandelt. Dabei sollen vor allem auch neue

Aspekte einer interdisziplinär ausgerichteten Musikwissenschaft zur Sprache kommen, auf deren Grundlage eine „Systematische Musikwissenschaft“ als eigenständige Disziplin heute sinnvoll erscheint.

LITERATUR zur Einführung: Adler, Guido: Umfang, Methode und Ziel der Musikwissenschaft, in: Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft 1 (1885), S. 5–20.

Lektüre lateinischsprachiger Texte zur Musiktheorie

Dr. Frohmut Dangel-Hofmann
Fr 13–14.30, Hörsaal III, Beginn: 19. Oktober 2007

Übung

0404121

Latein ist die zentrale Sprache der mittelalterlichen europäischen Musiktheorie. Der Lektürekurs soll nicht nur eine Einführung in die musiktheoretische Latinitas bieten, sondern zugleich den Facettenreichtum mittelalterlichen Musikdenkens sowie die Kenntnis von

Texten vermitteln, die im musikwissenschaftlichen Diskurs kanonischen Status erlangt haben.

Den Reader (PDF) bitte vor der ersten Sitzung von unserer Homepage herunterladen:

www.uni-wuerzburg.de/ueber/fakultaeten/philo1/institutelehrstuehle/institut_fuer_musikwissenschaft/studium/studienmaterialien/

Palestrina-Kontrapunkt

Dr. Frohmut Dangel-Hofmann
Fr 10–12, Hörsaal III, Beginn: 19. Oktober 2007

Übung

0404122

Die Beschäftigung mit dem musikalischen Satz ist eine grundlegende Voraussetzung allen Umgangs mit Musik. Dieser Kurs führt am Beispiel der Musik Giovanni Pierluigis da Palestrina in den Kontrapunkt der Klassischen Vokalpolyphonie ein. Die Arbeit an ausgewählten Sätzen (Motetten des Druckes RISM P 689, siehe Palestrina, Motetten, Bd. 5, hrsg. v. Franz Espagne [= Werke 5], Leipzig o. J.) fördert

darüber hinaus das analytische Hören und den Umgang mit den authentischen Schlüsseln. Lateinkenntnisse und die Beherrschung eines Tasteninstrumentes sind förderlich, aber nicht Bedingung. Ziel ist die selbständige Entwicklung eines vierstimmigen Satzes aus einem gegebenen *soggetto*. Es wird in einer Klausur am Ende des Semesters geprüft.

Harmonielehre Ia und Ib

Dr. Thomas Röder
Mo 9–10, 11–13, Hörsaal III, Beginn: 22. Oktober 2007

Übung

0404123/0404125

Propädeutischer Kurs im traditionellen Tonsatz: Stimmführung im vierstimmigen Satz; Generalbaß; Prinzipien der Akkordverbindung; har-

monische Analyse gemäß der Funktionstheorie (mit Seitenblick auf die Stufentheorie). Regelmäßige häusliche Arbeit ist erforderlich.

Harmonielehre II

Dr. Hansjörg Ewert
Mo 11–13, Ort: siehe Aushang, Beginn: 22. Oktober 2007

Übung

0404124

Fortsetzung der Arbeit vom Sommersemester.

Harmonische Analyse

Dr. Hansjörg Ewert
Di 14–16, Hörsaal III, Beginn: 23. Oktober 2007

Übung

0404127

Analyse exemplarischer Werke unter vorwiegend harmonischen Gesichtspunkten. LITERATUR: Diether de la Motte, *Harmonielehre*, Kassel ¹³2001.

Analyse Instrumentalmusik

Dr. Hansjörg Ewert
Mi 9–11, Ort: siehe Aushang, Beginn: 24. Oktober 2007

Übung

0404128

Konzepte der Analyse nach vorwiegend morphologischen und syntaktischen Gesichtspunkten (Motiv, Satz, Thema, motivisch-thematische Arbeit, Sonatenhauptsatzform).

LITERATUR: Clemens Kühn, *Formenlehre*, Kassel ⁵1998; ders., *Analyse lernen*, Kassel 2002.

Partiturfunde

Prof. Dr. Bernhard Janz
Di 11–13, Hörsaal III, Beginn: 23. Oktober 2007

Übung

0404126

Der Musikwissenschaftler ist täglich mit komplex angelegten Partituren konfrontiert, deren Inhalt sich dem Verständnis nicht immer ohne weiteres erschließt und einige Erfahrung im Umgang mit der Notation vielstimmiger Musik voraussetzt. Von vielen musikgeschichtlich durchaus relevanten Werken liegen zudem keine Einspielungen auf Tonträgern vor, so dass die Erarbeitung einer klanglichen Vorstellung und die Analyse nur über die Partituren erfolgen kann. Umgekehrt ist es häufig nötig, aus lediglich in Einzelstimmen überlieferten Kompositionen selbst Partituren

zu erstellen, um sich überhaupt ein Bild von diesen Werken machen zu können.

Die Veranstaltung versteht sich als Einführung in das Lesen von Partituren des 19. und 20. Jahrhunderts, den Umgang mit transponierenden Instrumenten und Notierungen in ungewohnten Schlüsselungen und als Anleitung zur Erstellung von Exzerpten in Form von Particells und Klavierauszügen; darüber hinaus soll auch der Erstellung von Sparten und Partituren aus Stimmenmaterial angemessen Platz eingeräumt werden.

Veranstaltungen für Studierende aller Semester

Der Schrift- und Textcharakter der Musik

Prof. Dr. Martin Zenck
Vorlesung: Mi 16–18, Hörsaal III
Seminar: Mi 18–20, Bibliothek/Hörsaal III, Beginn: 17. Oktober 2007

Vorlesung

mit Seminar

0404103/0404111

Umgangssprachlich sprechen wir allzu leichtfertig vom „musikalischen Text/Noten-Text“ und rücken ihn damit in einen unreflektierten Zusammenhang mit den anderen Texten, den Schrift-Texten der Überlieferung, die den Sinn eines Textes für die Nachwelt sichern soll. Was aber ist mit dieser Gleichsetzung oder dieser Analogie von Schrift- und Notentext gemeint? – Vergleichbares gilt für die Überlieferung musikalischer Kunstwerke durch die Handschriften der Musiker. Beides Text und

Schrift sind zwar jeweils auf einen Leser und Hörer angewiesen, aber bei der Musik tritt zwischen dem Text und dem Hören die Einführung, von der die einen sagen, sie sei erst die Musik, weil die Schrift damit eine klingende Gestalt erreicht habe, die anderen hingegen sehen im lesenden Vollzug etwa einer Partitur den Sinn der Musik, die aufs Erklängen nicht unbedingt angewiesen sei. Die Weise des Vollzugs, das Lesen oder Hören macht indessen auf den spezifischen Charakter der Musik

und ihrer Notation aufmerksam, weil sie unterhalb des Noten-Textes einen mimetisch-performativen Sub-Text insgeheim verzeichnet, eine ungeschriebene Aufführungsgeschichte eines Werks/Textes, ohne die ein musikalischer Text gar nicht entziffert oder realisiert werden kann. Grundlagen der Vorlesung sind die Aufsätze von Carl Dahlhaus, „Was ist ein musikalischer Text“, von Wolfgang Rihm, „Klang und Schrift“, von Martin Zenck, „Der corporale Subtext des Notentextes“ und von Roland Barthes die Texte, die der „écriture“, der Schrift an einigen Orten seiner fünf Bände in den *Oeuvres complètes* (Paris 2002, Éditions de Seuil) gelten. Hingewiesen sei schließlich

auf die Einheit von sich der Partitur einschreibender Bewegung des Komponisten und ihrer Wiederbelebung beim Dirigieren, wie sie Pierre Boulez in „l'écriture du geste“ (Paris 2002, Édition Christian Bourgois) entfaltet hat.

*

Das im Kontext der Vorlesung zum „Schrift- und Textcharakter der Musik“ stehende Seminar diskutiert zum einen die von mir zur Vorlesung verfassten Manuskripte, die ausgeteilt, in der folgenden Vorlesung dann besprochen werden sollen, zum anderen Grundlagen-texte der Lehren der Schrift in den Buchwissenschaften, in der Hermeneutik und Semiotik sowie in den Kulturwissenschaften.

Chromatik in der Musik des 16. Jahrhunderts

Prof. Dr. Bernhard Janz
Do 16-18, Hörsaal III, Beginn: 25. Oktober 2007

Vorlesung

0404102

Neben der Diatonik spielten die beiden anderen Genera der antiken Musik, die Chromatik und die Enharmonik, in der Musiktheorie des Mittelalters nur eine eher untergeordnete Rolle, und in der Musikpraxis dieser Zeit trat sie allem Anschein nach überhaupt nicht in den Blick. Das Erscheinen lateinischer Übersetzungen der einschlägigen Schriften Euklids (*Sectio Canonis*) und Kleoneides' (*Harmonicorum Introductorium*) sowie der Gesamtausgabe der Schriften des Boethius noch vor 1500 fachte jedoch das Interesse an der zunächst vorrangig wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Chromatik und der Enharmonik an; etwa ab der Mitte des 16. Jahrhunderts finden sich auch in der praktischen Musik Ansätze, die alten Genera in moderne Kompositionen zu integrieren und mit den Gege-

benheiten der mehrstimmigen Musik in Einklang zu bringen. Manche dieser Kompositionen transferieren in der Spannung zwischen Worten und Tönen, die sich zudem auch noch gegenseitig interpretieren, den Diskurs aus dem rein sprachlichen direkt in den musikpraktischen Bereich.

Ziel der Vorlesung ist, ausgehend von der Untersuchung des antiken Genusbegriffs und seiner Tradierung und Umformung im Mittelalter die Renaissance der Genera jenseits des diatonischen im 16. Jahrhundert nicht zuletzt als ein Mittel des musikalischen Ausdrucksstrebens der Epoche darzustellen.

Zur Einführung: Peter Cahn, Artikel *Diatonik – Chromatik – Enharmonik*. In: MGG2, Bd. 2, Sp. 1213-1234.

Wiederholung

Dr. Hansjörg Ewert, gemeinsam mit Christoph Kuil
Seminar: Mo 16-18, Hörsaal III
Lektüreübung: Mo, 18-20; Beginn: 22. Oktober 2007

Seminar und Übung

0404117/0404120

Musik macht Wiederholungstäter: Musiker üben ihre Stücke wieder und wieder; Hörer gehen immer wieder in Aufführungen der immer selben Stücke oder hören immer dieselben Aufnahmen; Komponisten benutzen Wiederholungen zur Strukturierung, Intensivierung und Bedeutungssicherung ihrer Musik. Und doch hat Wiederholung nicht nur einen guten Ruf, man kann sie weglassen, hält sie gar für überflüssig. Zur Zeit jedoch hat Wiederholung Konjunktur als „eine Reflexionsfigur der

Moderne“. – Diesem Problem wollen wir uns in einem analytisch ausgerichteten Seminar stellen, indem zentrale Begriffe der Wiederholung (Ritornell, Reprise, Ostinato, Leitmotiv, Delay, Riff) und wiederholungsbasierte Formkonzeptionen (Strophenlied, ABA, Sonate, Rondo) an ausgewählten Beispielen diskutiert werden. In einer Lektüre-Übung soll der Begriff der Wiederholung philosophisch, psychologisch, ästhetisch und musiktheoretisch vertieft werden.

Musikalische Virtuosität: Einem Phänomen auf der Spur

Prof. Dr. Andreas Lehmann

Mi 14-16, Raum M 002, Hochschule für Musik, Bibrastraße

Proseminar

0404118

Schon immer und überall hat musikalische Virtuosität (im heutigen Sinne des Wortes) die Menschen ebenso beeindruckt wie sportliche Rekorde. Ob es die Virtuosen des 19. Jhds. wie Liszt, Thalberg und Paganini waren, die Jazzgiganten und rockmusikalischen Größen des 20. Jhds. wie Van Halen und Jerry Lee Lewis oder moderne Extreminstrumentalisten jeglichen Genres (inklusive vokale Beatboxer), alle sind sie neben ihrer künstlerisch-musikalischen Seite auch durch ihre beeindruckende Selbstdarstellung bekannt geworden. Häufig haben sie sich musikalische Wettbewerbe geliefert und nicht immer mit fairen Mitteln gekämpft. Im Seminar werden verschiedene Fragen zu beantworten sein: Was macht Virtuosität in verschiedenen musikalischen und außermusi-

kalischen Domänen aus? Wie wirkt sie und auf wen? Welche Fertigkeiten müssen erfolgreiche Virtuosen erwerben und wie geschieht dies? Braucht der Konzertbetrieb den Virtuosen? Im Wechselspiel von kulturellen Bedürfnissen der Zuhörer und Fertigkeiten der Musiker entsteht ein vielschichtiges Bild musikalischer Hochleistung.

LITERATUR: Loesch, H. v., Mahler, U. & Rummenheller, P. (Hg.) (2004). *Musikalische Virtuosität*. Mainz: Schott. – Lehmann, A. C. (2006). Historical increases in expert music performance skills: optimizing instruments, playing techniques, and training. In E. Altenmüller (Hg.), *Music, motor control, and the brain* (S. 3–22). Oxford: Oxford University Press.

Musikalische Kanonbildung und Musikgeschichte in Beispielen

Dr. Oliver Wiener

Di 18–20, Hörsaal III, Beginn: 23. Oktober 2007

Seminar

0404129

Das griechische Wort Kanon heißt Richtschnur. Wer bestimmt, wonach sich soziale Gruppen zu richten haben? Ein Kanon von Künstlern und Kunstwerken indiziert nicht Entscheidungen, die einer in ihrer Pragmatik wertneutralen Hygiene des musikhistorischen Gedächtnisses geschuldet wären, vielmehr basieren Entscheidungen, wer und was zum primär Erhaltenswerten, zum „Grossen“ und Beispielhaften gehört, wer und was überhaupt „Beispiel“ ist, und wofür, in hohem Grade auf ideologischen Wertkonstruktionen. Deren Gestalten und Begründungszusammenhänge verstehen zu lernen, ist Ziel des Seminars.

Untersucht werden musikalische Kanonbildungen von der frühen Neuzeit (Gessner, Glarean) bis zur Gegenwart. Diskutiert wird die Frage nach Möglichkeit und Sinn oder Unsinn eines aktuellen musikhistorischen Kanons im Google™-Zeitalter.

LITERATUR: Alfred Einstein, *Grösse in der Musik*, Zürich 1951; Lydia Goehr, *The Imaginary Museum of Musical Works [...]*, Oxford 1992; Marcia J. Citron, *Gender and the Musical Canon*, University of Illinois Press 1993; Anselm Gerhard, „Kanon“ in der Musikgeschichtsschreibung [...], *AfMw* 57 (2000), S. 18–30.

Antike Schriftsteller über Musik

Prof. Dr. Eckhard Roch

Mi 14–16, Hörsaal III, Beginn: 17. Oktober 2007

Seminar

0404110

Das Seminar gibt anhand ausgewählter griechischer und lateinischer Quellen (in Übersetzung!) eine Einführung in grundlegende Elemente der antiken Musikauffassung wie Klanggeschlechter, Tonarten, Tetrachordlehre, pythagoreische Proportionslehre, Ethoslehre

und Musikpraxis (mus. Gattungen, Instrumente und Musiker).

LITERATUR zur Einführung: Neubecker, A. J.: *Altgriechische Musik. Eine Einführung*, Darmstadt 1977.

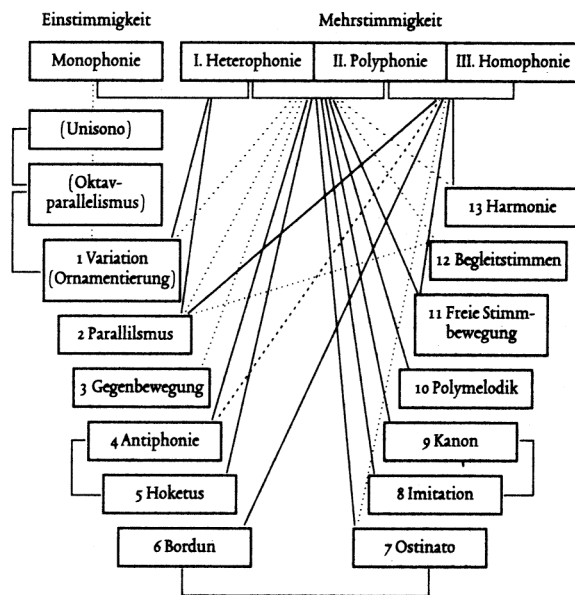


Abb. 1, Tabelle: Typen und Techniken der Mehrstimmigkeit
(nach O. Elsckek 1963, S. 110)

Mehrstimmigkeit

Dr. Hansjörg Ewert
Mi 16-18, Ort: siehe Aushang,
Beginn: 17. April 2007

Proseminar

0404112

(Einführung in die Musikwissenschaft
für Lehramt an Gymnasien)

Kammer- und Orchestermusik des 18. und 19. Jahrhunderts. Editionspraxis

Prof. Dr. Bernhard Janz
Di 16-18, Hörsaal III, Beginn: 23. April 2007

Proseminar

0404119

Eine der wichtigsten Aufgaben der angewandten Musikwissenschaft besteht in der Veröffentlichung von Musik, die bislang nur in handschriftlicher Form oder nur noch in wenigen Druckexemplaren überliefert ist. Nicht selten geraten bei der Erstellung solcher Ausgaben wissenschaftliche mit aufführungspraktischen Kriterien in Konflikt. Der Versuch, wissenschaftliche Editionen vorzulegen, die auch für praktische Aufführungen geeignet sind, hat unterschiedliche Editions-konzepte

hervorgebracht, die in der Veranstaltung analysiert und diskutiert werden.

Die verschiedenen Editionrichtlinien sollen anhand von ‚Mustereditionen‘ einiger kürzerer Stücke des 18. und 19. Jahrhunderts praktisch umgesetzt und erprobt werden.

Zur Einführung: *Editionsrichtlinien musikalischer Denkmäler- und Gesamtausgaben*, hg. von Georg von Dadelsen. Kassel 1967; Georg Feder, *Musikphilologie: Eine Einführung in die musikalische Textkritik, Hermeneutik und Editionstechnik*. Darmstadt 1987.

Konstitutive Züge der Wiener klassischen Musik und ihre unterschiedliche Betrachtung im 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Wolfgang Osthoff
Fr 15-17, Hörsaal III, Beginn: 26. Oktober 2007

Seminar

0404116

Das Seminar soll dazu beitragen, klarer zu sehen und besser zu verstehen, was die Musik der Wiener Klassiker – Haydn, Mozart und Beethoven – von derjenigen ihrer Zeitgenossen, Vorgänger („Vorklassik“, Rokoko, Sturm und Drang usw.) und Nachfolgern (Romantik) grundsätzlich unterscheidet und abhebt. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Betrachtung und von Referaten werden einige exemplarische Werke bzw. Werkteile stehen. Dabei sollen repräsentative wissenschaftliche Interpretationen des 20. Jahrhunderts in die Diskussion einbezogen werden: von der Wiener Schule

Guido Adlers bis zur Schule von Thrasybulos Georgiades und bis zu neueren Arbeiten (z.B. Charles Rosen, Webster). Das Seminar beginnt mit einer Besprechung des Hauptsatzes der Mozartschen Klaviersonate in G-Dur KV 283 (189h); dazu – als Vorbereitung –: Hans Heinrich Eggebrecht, *Musik im Abendland*, München/Zürich 1991, S. 471–487, Kapitel „Musikalische Klassik – was heißt das?“
Einführende LITERATUR: MGG2, Sachteil Bd. 5, Sp. 224–240, Art. Klassik (Ludwig Finscher).

Die Heine-Lieder Schuberts und Schumanns

Prof. Dr. Martin Zenck
Do 11–13, Hörsaal III, Beginn: 18. Oktober 2007

Proseminar

0404114

Das Seminar gilt der Analyse so wie der kritischen Aufführungspraxis der Lieder Heinrich Heines im „Schwanengesang“ von Franz Schubert und in der „Dichterliebe“ von Robert Schumann. Der Ausgangspunkt ist zunächst das Lied vom „Doppelgänger“, bei dem sich die Frage stellt, inwiefern es kompositorische Möglichkeiten gibt, das Verhältnis von Original und Double musikalisch zu übersetzen und inwiefern Schubert mit diesem Lied die zentrale Zerreißprobe von Identität und Nicht-Identität der Romantik trifft, in der das Ich auch stets ein anderer sein könnte. Der Übergang von den Heine-Liedern Schuberts zu denjenigen Schumanns geht von der Frage aus, ob Schubert grundsätzlich noch Gedichte

Heines ausgewählt hat, die im Stilhorizont der Gedichte Wilhelm Müllers stehen und ob dann Schumann im Gegensatz solche Gedichte von Heine ausgesucht hat, die der doppelbödigen romantischen Ironie eher entsprechen. – Das Seminar analysiert zunächst jeweils pro Sitzung eines der genannten Lieder, um dann nach und nach zu den genannten prinzipiellen Aspekten des Widergängers und der Ironie überzugehen (Lit.: Henri Pousseur, „Schumann ist der Dichter. Fünfundzwanzig Momente einer Lektüre der *Dichterliebe*“, in: *Robert Schumann II. Musik-Konzepte. Sonderband*, hg. v. Heinz-Klaus Metzger u. Rainer Riehn, München 1982, S. 3.128).

Die Kammermusik von Johannes Brahms

Prof. Dr. Bernhard Janz
Fr 8.30–10, Hörsaal III, Beginn: 19. Okt. 2007

Proseminar

0404113

(Für Hörer aller Studiengänge, besonders für Lehramtsstudium Gymnasium, 3. Studienjahr)

Im Schaffen der Komponisten der Wiener Klassik hatte sich die Kammermusik zu der Gattung intimen und anspruchsvollen Musizierens schlechthin entwickelt. Doch schon nach dem Tod Schuberts und Beethovens trat im Wirken der Schumann-Generation die Kammermusik mehr und mehr in den Hintergrund. Mit Johannes Brahms räumte erst nach der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder ein Komponist von Rang der Kammermusik größeren Raum in seinem Schaffen ein, allerdings nicht einfach in der Anknüpfung an klassisch-romantische Traditionen: Für Brahms wurde die Kammermusik vielmehr zu demjenigen Bereich, in dem er seinen Anspruch auf Vereinigung der kompositorischen Logik der Klassik mit dem romantischen Streben nach Ausdruck und Transzendenz (wie es typisch etwa in den Werken Eichendorffs und Schumanns hervortritt) am konsequentesten verwirklichen konnte. Dabei ist auffallend, dass Brahms gerade in seinen am extremsten konstruierten Kammermusikwerken oft auch in die entferntesten Ausdrucksbereiche vorstieß. Brahms setzte sich in

allen Phasen seiner kompositorischen Entwicklung intensiv mit Kammermusik auseinander, sodass die Betrachtung dieses Aspekts seines Schaffens einen weitgespannten Überblick über seine kompositorische Entwicklung insgesamt liefert.

Zur Einführung: Christian Martin Schmidt, *Johannes Brahms*. In: Christian Martin Schmidt und Wolfram Steinbeck, *Brahms / Bruckner*. Kassel etc. 2002 (MGGprisma).



"Jazz" in Deutschland bis 1933

Proseminar

Dr. Thomas Röder

Mo 14-16, Hörsaal III, Beginn: 22. Oktober 2007

Die afro-amerikanische Musik fand schon vor der Wende zum 20. Jahrhundert ihren Weg nach Deutschland, doch konnte von „Jazz“, wie wir ihn uns heute vorstellen mögen, vor 1917 noch nicht die Rede sein. Nach dem ersten Weltkrieg geriet das vier Jahre lang isolierte Deutschland rasch in einen regelrechten „Jazz-Taumel“ und dies, ohne dass zunächst auf „authentische“ Vorbilder zurückgegriffen werden konnte; erst 1924 traten mit Konsolidierung der Währung und der Wirtschaft wieder vermehrt ausländische Kapellen in Deutschland auf. Im Seminar werden in Lektüre und musikalischer Analyse den Spuren der Jazz-Begeisterung im deutschen Sprachraum, die gegen Ende der Zwanziger Jahre ihren Höhepunkt hatte, nachgegangen. Sie finden sich in der Musikkultur (Zeitschriften, Belletristik, Lehrwerke), in den seinerzeit neuen Medien Rundfunk und Film, in der Bildenden Kunst und nicht zuletzt in zeitgenössischen Kompositionen der „ernsten“ wie auch der „unterhaltenden“ Sparte.

Ein Ordner mit Quellentexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung stehen. Hierin befindet sich auch der zur Einführung empfohlene Artikel von Albrecht Dümmling:

Symbol des Fortschritts, der Dekadenz und der Unterdrückung. Zum Bedeutungswandel des Jazz in den zwanziger Jahren. In: Argumente-Sonderband 24 *Angewandte Musik der 20er Jahre*, Berlin 1977, S. 81–106.

KONZERTDIREKTION LEONARD, BERLIN W 9, SCHELLINGSTRASSE 9A
Meistersaal, Köthener Strasse 38
Dienstag, den 13. Februar 1923, abends 8 Uhr

George Antheil
Pianist-Futurist
EIGENE WERKE

Programm:

1. *Sonata sauvage, Sonate der Wildnis* (Sonate Nr. 1)
Allegro — Lento — Adagio — Moderato, presto
2. *Feuerwerke und die profanen Walzer* (komponiert 1919)
3. *Polonaise*

P a u s e


4. *Erste Fibel für ehrgeizige Modernisten*
(in Karikaturen des 19. u. 20. Jahrhunderts)

Volkswiese	gewidmet	Ildebrando Pizzetti
Tal der Blumen	„	Maurice Ravel
Gedicht der Sinnlichkeit	„	Alexander Scriabine
Nachmittag eines Milchmädchens	„	Claude Debussy
Ironisches Menuett	„	Alfredo Casella
Musik über den Wassern	„	Claude Debussy
Nachtilluminationen	„	Francesco Malipiero
Walzer	„	Igor Strawinsky

P a u s e

Drei futuristische Sonaten:

5. *Abstracte Sonate „Aeroplane“* (Sonate Nr. 2)
6. *Der Tod der Maschine* (Sonate Nr. 3)
mechanismus nocturne, Aeroplane, nächtliche Volksmenge
7. *Jazz Sonate* (Sonate Nr. 4)
allegro stringendo



Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Veranstaltungen für Studierende im Hauptstudium

"Neue Wege" zur Sonatenform:

Ludwig van Beethoven und Franz Schubert

Hauptseminar

0404106

Prof. Dr. Ulrich Konrad

Do 9–11, Hörsaal III, Beginn: 18. Oktober 2007

Die (?) „Sonaten(hauptsatz)form“ hat es in Formenlehre und Musikgeschichtsschreibung zu höchsten Ehren gebracht: Kein anderes Formmodell ist im Schrifttum so häufig behandelt worden wie dieses, und die scheinbare Regelmäßigkeit eines vermeintlichen „Sonatensatzschemas“ hat dazu geführt, daß es hierzulande bereits im Schulunterricht behandelt wird. Das historisch orientierte Nachdenken über Formphänomene und die Untersuchung konkreter Formverläufe kommt jedoch rasch ab von der Vorstellung normierter Verläufe. Gegen Ende des 18. und im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts lassen sich ganz

unterschiedliche Konzepte von Sonatenformen beobachten, exemplarisch im Schaffen Ludwig van Beethovens und Franz Schuberts. An einer Reihe von Werken beider Komponisten wollen wir mögliche Wege zur Sonate erkunden.

Eine Themenliste wird zu Ende des Sommersemesters 2007 ausgehängt werden. Als erste Hinführung zum Thema können die terminologische Abhandlung „Sonatenform Sonatenhauptsatzform“ von Hans Joachim Hinrichsen im HMT (1996) und der kurze Artikel „Sonatenform“ von Markus Bandur in MGG2, Sachteil 8, Sp. 1607–1615 dienen (Kopien im Geschäftszimmer erhältlich).

Die Musik der Spektralisten Gérard Grisey und Hugues Dufourt

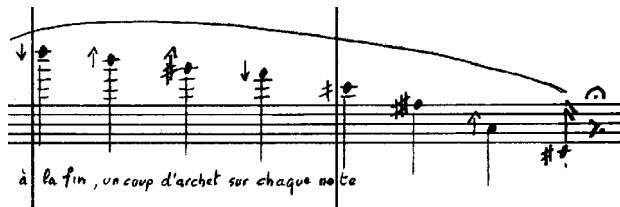
Prof. Dr. Martin Zenck
Do 14–16, Hörsaal III, Beginn: 18. Oktober 2007

Hauptseminar

0404107

In der Krisenzeit der musikalischen Avantgarde trat 1978 bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik eine freche und theoretisch ambitionierte Gruppe von vier Franzosen in Erscheinung, deren neues Programm in der Wieder- oder Neuentdeckung des einzelnen Tons mit seinen Obertonspektren lag. Obwohl dies zunächst nach Reduktion, wenn nicht nach Vereinfachung klang, so war es dann doch eine äußerst differenzierte Vorstellung vom Ton als Klang, dessen unendlicher Farbenreichtum nun die neue Grundlage der musikalischen Komposition unter dem Begriff des

„Timbre“ werden sollte. Das ästhetische Gegenlager zu dieser Richtung der Spektralistik wurde von den neuen jungen deutschen Komponisten, wie Jürgen von Bose, Detlev Müller-Siemens und teilweise von Wolfgang Rihm, eingenommen, die der Gegenrichtung einer „Neuen Einfachheit“ zugeschlagen wurden. Grundsätzlich konnte dieser doppelte Neubeginn unter dem Begriff einer „Abkehr vom



Materialdenken“ gefasst werden, wie sie Carl Dahlhaus eben im Jahr 1978 in Darmstadt vorgetragen hatte. Der Vorstellung eines musikalischen Materials, dem bestimmte geschichtliche Tendenzen einbeschrieben war, dem der Komponist nach Adorno zu folgen hatte, wurde ein naturtheoretischer Status einer Klang-Materie entgegengesetzt, dessen musikalische Ausdifferenzierung unabhängig von geschichtlichen Determinanten entwicklungs-

fähig sein sollte. Das Seminar befasst sich mit den Grundlagen-texten der französischen Spektralistik wie Gérard Grisey und Hugues Dufourt

so wie mit deren einschlägigen Kompositionen (vgl. die entsprechenden Aufsätze in den „XIX. Darmstädter Beiträgen zur Neuen Musik“ (Mainz 1984) und u. a. die Kompositionen „Les Hivers“ von Hugues Dufourt und die „Quatre chants pour franchir le seuil“ von Gérard Grisey; ein Teil dieser Aufsätze ist inzwischen auch in deutscher Sprache übersetzt.)

Kolloquium über aktuelle Fragen der Forschung

Prof. Dr. Ulrich Konrad
Do 18–19.30, Hörsaal III, vierzehntäglich,
Beginn: 25. Oktober 2007

Kolloquium

0404104

Hörer aller Studiengänge in der
Examensphase (Anmeldung erwünscht)

Das Kolloquium dient dem wissenschaftlichen Gesprächs über frei vereinbarte Themen. Gegenstände der aktuellen Forschung der Teilnehmer (Aufsätze, Magisterarbeiten und Dissertationen), neu erschienene Publikationen

und Editionen sowie der Austausch über künftige Arbeitsvorhaben stehen im Mittelpunkt. Der inhaltliche Rahmen wird zu Beginn des Semesters abgesteckt; Themenvorschläge können gerne schon vorher geäußert werden.

Kolloquium über aktuelle wissenschaftliche Arbeiten

Prof. Dr. Bernhard Janz, Prof. Dr. Wolfgang Osthoff, Prof. Dr. Martin Just
Di 18–19.30, Bibliothek des Instituts, Termine: siehe Aushang

Kolloquium

0404105

Musikpädagogik

Fachwissenschaft

Geschichte der Musikpädagogik II (19.–21. Jh.)

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Do 14-16, R 156. Beginn: 18.10.2007

Vorlesung/Seminar

L/MA/Dipl
0404201

Im zweiten Teil der turnusmäßig angebotenen Überblicksvorlesung mit anschließendem Seminar werden Grundzüge der Entwicklung in der Musikpädagogik seit den Anfängen der musikalischen Jugendbewegung und ihre führenden Vertreter charakterisiert. Dabei sollen wichtige Stationen sowie Konzepte und Konzeptionen behandelt werden. Einen Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bildet die aktuelle Diskussion zu Fragen der musikalischen Bildung.

Scheinerwerb ist möglich (Referat oder Hausarbeit)

Literatur: Siegfried Bimberg: *Nachhall I/II. 44 Jahre Schulmusik nach Marx und Lenin.*

Reflexionen zur Musikpädagogik in der DDR, Essen 1996 (= *Musikwissenschaft/ Musikpädagogik in der Blauen Eule* 21/27). Max Liedtke (Hrsg.): *Musik und Musikunterricht. Geschichte – Gegenwart – Zukunft*, Bad Heilbrunn/Obb. 2000. Wilfried Gruhn: *Geschichte der Musikerziehung. Eine Kultur- und Sozialgeschichte vom Gesangsunterricht der Aufklärungspädagogik zu ästhetisch-kultureller Bildung*, Hofheim ²2003. Karl Heinrich Ehrenforth: *Geschichte der musikalischen Bildung. Eine Kultur-, Sozial- und Ideengeschichte in 40 Stationen. Von den antiken Hochkulturen bis zur Gegenwart*, Mainz etc. 2005. Semesterordner.

Quellentexte zur Geschichte der Musikpädagogik. Lektüreseminar

Elke Szczepaniak
Di 16-18, Raum 156. Beginn: 23.10.07

Seminar

L/MA/Dipl
0404202

Das Seminar versteht sich als Ergänzung zur Vorlesung *Geschichte der Musikpädagogik II*. Um einen genaueren Einblick in die Entwicklung musikalischer Bildung seit der Kestenberg-Reform zu gewinnen und Kontext und Hintergründe besser zu verstehen, sollen hier ausgewählte Quellentexte und Tondokumente hinsichtlich ihrer Aussagekraft für bildungspolitische Entscheidungen untersucht und diskutiert werden. Ziel ist es, durch eine intensive Auseinandersetzung mit zeit-typischen Zeugnissen ein tieferes Verständnis für musikpädagogische Ideenbildung in Vergangenheit und Gegenwart zu entwickeln.

Literatur: Leo Kestenberg: *Musikerziehung und Musikpflege*, Leipzig 1921. Heinrich Jacoby: „Jenseits von ‚musikalisch‘ und ‚unmusikalisch‘“, in: *ZfÄallgKw* 19, 1925, S. 281-336. Fritz Jöde: *Das schaffende Kind in der Musik*, Wolfenbüttel 1928. Berichte der Reichs- und der Bundesschulmusikwochen, wechselnde Hrsg., Leipzig 1922ff. bzw. Mainz 1956ff. Heinz Antholz: *Zur (Musik-)Erziehung im Dritten Reich. Erinnerungen, Erfahrungen und Erkenntnisse eines Betroffenen*, Augsburg 1994 (= *Forum Musikpädagogik* 8). Th. W. Adorno: „Kritik des Musikanten“, in: *Dissonanzen*, Göttingen 1956. Michael Alt: *Didaktik der Musik*, Düsseldorf 1968, ²1973. Sigrid Abel-Struth: *Grundriss der Musikpädagogik*, Mainz 1985, ²2005. *Diskussion Musikpädagogik* 1999ff. Hermann J. Kaiser u.a.: *Bildungsoffensive Musikunterricht?*, Kassel 2006. Semesterordner.

Einführung in die musikpädagogische Psychologie

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Do 10-12, R 156. Beginn: 18.10.2007

Vorlesung/Seminar

L/MA/Dipl
0404206

Die Beschäftigung mit dem Marktbreiter Schäferspiel *Die Einsamkeit und Freundschaft* (1766) im Sommersemester 2007 lenkte die Aufmerksamkeit auch auf Fragen von „Emotionalität und Musik“ sowie Ästhetischer Bildung. Mit Blick auf weitere Aufführungen des Schäferspiels in diesem Semester soll daher solchen Aspekten in besonderer Weise nachgegangen werden. Erwartet wird der Besuch der Aufführung am 3. Dezember 2007, 20.00 Uhr, in der ESG Würzburg. Weitere Schwerpunkte bilden Grundlagen des musikalischen Denkens, Hörens und Lernens (auch unter Berücksichtigung von Hörschädigungen) sowie der Bereich musikalische Kreativität. Scheinerwerb zum Nachweis der Teilnahme an einer Lehrveranstaltung aus dem Bereich der musikpädagogischen Psychologie ist möglich (Referat oder Hausarbeit).

Literatur: Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen (Hrsg.): *Musikpsychologie in der Schule*, Augsburg 1995 (= *Forum Musikpädagogik* 15).

Heiner Gembris: *Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung*, Augsburg 1998 (= *Forum Musikpädagogik* 20). Wilfried Gruhn: *Der Musikverstand. Neurobiologische Grundlagen des musikalischen Denkens, Hörens und Lernens*, Hildesheim u.a. 1998. Christian Rolle: *Musikalisch-ästhetische Bildung. Über die Bedeutung ästhetischer Erfahrung für musikalische Bildungsprozesse*, Kassel 1999 (= *Perspektiven zur Musikpädagogik und Musikwissenschaft* 24). Robert Jourdain: *Das wohltemperierte Gehirn. Wie Musik im Kopf entsteht und wirkt*, Heidelberg 1998, 2001. Patrik N. Juslin/John A. Sloboda (Ed.): *Music and Emotion. Theory and research*, New York 2001. Manfred Spitzer: *Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk*, Stuttgart 2003. Helga de la Motte-Haber/Günther Rötter (Hrsg.): *Musikpsychologie*, Laaber 2005 (= *Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft* 3). Herbert Bruhn/Reinhard Kopiez/ Andreas C. Lehmann/ Rolf Oerter (Hrsg.): *Musikpsychologie. Das neue Handbuch*, Reinbek b. Hamburg 2007. Semesterordner

Musik und Kirche

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Mi 14-16, R 156. Beginn: 17.10.2007

Hauptseminar

L/MA/Dipl
0404203

Das breite Spektrum dieses Themas erfordert eine Konzentration auf ausgewählte Fragestellungen. Beispielhaft für ein traditionsreiches Publikationsorgan wird die Zeitschrift *Musik und Kirche* vorgestellt, die sich seit 1929 als ein diesbezügliches Diskussionsforum versteht. Liederdichter und -komponisten vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart werden ebenso behandelt wie interdisziplinäre religions- und musikpädagogische Aspekte. Geplant sind ergänzende bzw. vertiefende Gastvorträge (Dr. Michael Kube, Tübingen, Prof. Dr. h.c. Heinz Werner Zimmermann, Oberursel) und Exkursionen (Staatl. Bibliothek Ansbach, Jüdisches Zentrum *Shalom Europa* Würzburg) sowie eine Begegnung mit Stu-

dierenden der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd (Prof. Dr. Hermann Ullrich).

Scheinerwerb ist möglich (Referat oder Hausarbeit)

Literatur: *Musik und Kirche* 1 (1929)- 77 (2007). Peter Bubmann/Michael Landgraf (Hrsg.): *Musik in Schule und Gemeinde. Grundlagen – Methoden – Ideen. Ein Handbuch für die religionspädagogische Praxis*, Stuttgart 2006. Wolfgang Herbst: „Musik in der Kirche“, in: *Musiksoziologie*, hrsg. von Helga de la Motte-Haber und Hans Neuhoﬀ, Laaber 2007 (= *Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft* 4), S. 510–517. Semesterordner.

Grundlagen der Musikinstrumentenkunde

PD Dr. Erich Tremmel
Blockveranstaltung, Raum 156. Beginn: 19.10.07 – 12 Uhr, weitere Termine
n.V.

Seminar

L/MA/Dipl
0404204

Musikinstrumente eröffnen eine Vielzahl an aussagekräftigen Forschungs- und Erkenntnisansätzen. In diesem Seminar sollen – je nach Schwerpunkten in unterschiedlicher Gewichtung – verschiedene Methoden und Wissensfelder vorgestellt werden, die an dem und über

das Phänomen eines Klangwerkzeugs erfahren und vermittelt werden können.

(Scheinerwerb möglich)

Literatur: Erich Valentin [Begr.]: *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, völlig neu erarb. Ausg. Kassel 2004.



Kolloquium zu aktuellen Forschungsvorhaben und Repetitorium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Blockveranstaltung, R 156. Termine: Bitte Aushänge beachten

Kolloquium

L/MA/Dipl
0404205

Die Themen des Kolloquiums dienen der Information und Diskussion über Forschungsvorhaben von Lehramtsprüfungs-kandidaten, Magistranden, Diplomanden und Doktoranden und über aktuelle Forschungsbereiche der Musikpädagogik sowie der Vorbereitung und Durchführung von Projekten des Lehrstuhls. Die Teilnahme steht auch MA-Studierenden (Haupt- und Nebenfach) offen, die sich noch nicht im Hauptstudium befinden und sich für die Mitarbeit in Arbeitsgruppen interessieren (u.a. Aufführungen des Marktbreiter Schäfer-

spiels *Die Einsamkeit und Freundschaft* von 1766 in der *ESG* Würzburg sowie in den Fürstlich Schwarzenbergischen Schlössern Seehaus und Scheinfeld; Zusammenarbeit mit dem *Schulmuseum Lohr am Main*, der *Christoph-von-Schmid-Gedenkstätte* Oberstadion, dem Museum der Stadt Korbach und dem *Sängermuseum des Fränkischen Sängerbundes* Feuchtwangen).

Das Repetitorium dient konkret der Vorbereitung von Examina.

Fachdidaktik und Methodik

Einführung in die Musikdidaktik

Elke Szczepaniak
Fr 10-12, Raum 156. Beginn: 19.10.07

Seminar

L/MA/Dipl
0404209

Das Seminar dient in erster Linie der Orientierung zu Studienbeginn, kann aber ebenso zur Prüfungsvorbereitung im Hauptstudium besucht werden und bietet ferner Anregungen zur Gestaltung eines studienbegleitenden Portfolios im Magister-Studiengang. Neben der Kenntnis musikpädagogisch relevanter Literatur und Übungen in wissenschaftlich korrekter Arbeitsweise stehen ein Überblick über wichtige Grundbegriffe und einschlägige Konzeptionen der Musikdidaktik im Vordergrund. Grundsätzliche Fragen des Musikkernens werden ebenso diskutiert wie aktuelle Themen der Musikvermittlung. Geplant ist in diesem Zusammenhang u.a. der Besuch reformpädagogischer Einrichtungen. Erwartet wird eine aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung themenbezogener Skripten.
(Scheinerwerb möglich)

Literatur: Siegmund Helms/ Reinhard Schneider/ Rudolf Weber: *Kompendium der Musikpädagogik*, Kassel 1995. Dies. (Hg.): *Lexikon der Musikpädagogik*, Kassel 2005. Hermann J. Kaiser/ Eckhard Nolte: *Musikdidaktik. Sachverhalte – Argumente – Begründungen. Ein Lese- und Arbeitsbuch*, Mainz etc. 2003. Rudolf-Dieter Kraemer: *Musikpädagogik – eine Einführung in das Studium*, Augsburg 2004 (= *Forum Musikpädagogik* 55). Peter W. Schatt: *Einführung in die Musikpädagogik*, Darmstadt 2007. Isolde Malmberg/ Constanze Wimmer (Hrsg.): *Communicating Diversity: Musik lehren und lernen in Europa*, Augsburg 2007 (= *Forum Musikpädagogik* 79).
Semesterordner

Lieddidaktik

Prof. Dr. Friedhelm Brusniak
Mi 9-10, R 156. Beginn: 17.10.2007

Seminar

L/MA/Dipl
0404207

Als Beitrag zum „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“ 2008 werden ausgewählte Liedvertonungen aus unterschiedlicher didaktisch-methodischer Perspektive behandelt. Als Modell dienen u.a. das *Historisch-Kritische Liederlexikon*-Projekt des Deutschen Volksliedarchivs (www.lieder-lexikon.de), der vierbändige *Liederatlas europäischer Sprachen der Klingenden Brücke* (Bonn 2001–2006) (mit Gastvortrag Dr. Sonja Ohlen-schläger, *Gesellschaft der Klingenden Brücke*, Bonn) sowie Neuerscheinungen von Liederbüchern und verschiedene Materialien zur Unterrichtsgestaltung. Darüber hinaus werden Liederzyklen vorgestellt (Gastvortrag Heidi Christ M.A., *Forschungsstelle für fränkische*

Volksmusik, Uffenheim), und es besteht die Möglichkeit, in einer Arbeitsgruppe für die im Sommersemester 2007 konzipierte Ausstellung zum Historisch-politischen Lied im *Schulmuseum Lohr am Main* pädagogische Handreichungen zu entwerfen.

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung steht nach Rücksprache auch Studierenden der Fachhochschule Würzburg (Studiengang *Soziale Arbeit*, insbesondere Studienschwerpunkt *Musiktherapie in der Sozialen Arbeit*) offen.

Kopiervorlagen und Spezialliteratur im Handapparat und Semesterordner.

Basisseminar für Lehramtsstudierende GS ohne Didaktikfach Musik

Seminar

Elke Szczepaniak

Blockveranstaltung, Raum 156. Termin: bitte Aushang beachten!

L

0404210

Grundlegende Informationsveranstaltung über Musik in der Grundschule. Schwerpunkte: Didaktik und Methodik des Musikunterrichts, Lehrplan und Lernbereiche, Themen- und Problemkreise der Musikdidaktik, Fragen der Stimmbildung, Rhythmik und Improvisation mit Perkussionsinstrumenten.

(Erwerb des Pflichtscheines gemäß § 40 Abs. 1 Nr. 8 LPO I für Studierende LA GS ohne Didaktikfach Musik. Listeneintragung jeweils vorab in der letzten Semesterwoche!)

Schulpraktische Studien zur Didaktik und Methodik des Musikunterrichts an Grund-, Haupt- und Sonderschulen.

Praktikum

Zusätzliches fachdidaktisches Praktikum

L

0404212

Elke Szczepaniak

Do 8-12, Praktikumsschulen. Beginn: bitte Aushang beachten!

Die Studierenden hospitieren wöchentlich im Musikunterricht der gewählten Praktikumsklasse. Bei der Unterrichtsbeobachtung, der Analyse von Unterrichtsprozessen sowie der Planung und Gestaltung eigener Unterrichtsversuche stehen dabei in diesem Semester Fragen der ästhetischen Erfahrung sowie die Reflexion über Entwicklung und Umsetzung

geeigneter Unterrichtskonzepte im Vordergrund. Die schulpraktischen Studien werden durch ein verbindliches Begleitseminar entsprechend vor- und nachbereitet.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Grundschule. Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum GS

Seminar

L

Elke Szczepaniak

Di 8.30-10, Raum 156. Beginn: 23.10.07 – Vortreffen: 16.10.07 10.00 Uhr

0404213

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Grundschule im Wintersemester 2007/08 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert.

Semesterschwerpunkt:

Ästhetische Erfahrung im Musikunterricht der Grundschule.

(Scheinerwerb: Portfoliomappe)

Literatur: Christian Rolle: *Musikalisch-ästhetische Bildung. Über die Bedeutung ästhetischer Erfahrung für musikalische Bildungsprozesse*, Kassel 1999. Joachim Kahlert u.a. (Hrsg.): *Ästhetisch bilden. Begegnungsintensives Lernen in der Grundschule*, Braunschweig 2006. Frauke Heß (Hrsg.): *Qualität von Musikunterricht. Methoden und Ergebnisse aktueller Unterrichtsforschung*, Kassel 2004 (= *Musik im Diskurs* 19). Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze 2004 [Paperback 2006]. Ilse Brunner u.a. (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen*, Seelze 2006. Aktueller Lehrplan.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Hauptschule.
Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum HS

Seminar

Elke Szczepaniak

L
0404214

Di 10-12, Raum 156. Beginn: 23.10.07 – Vortreffen: 16.10.07 10.00 Uhr

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Hauptschule im Wintersemester 2007/08 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumsschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert. Semesterschwerpunkt: Ästhetische Erfahrung im Musikunterricht der Hauptschule. (Scheinerwerb: Portfoliomappe)

Literatur: Hans Neuhoff/ Helga de la Motte-Haber: Musikalische Sozialisation, in: Dies. (Hrsg.): *Musiksoziologie*, Laaber 2007, S. 389-417. Wilfried Ferchhoff: *Jugend und Jugendkulturen im 21. Jahrhundert. Lebensformen und Lebensstile*, Wiesbaden 2007. Christian Rolle: *Musikalisch-ästhetische Bildung. Über die Bedeutung ästhetischer Erfahrung für musikalische Bildungsprozesse*, Kassel 1999. Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze 2004 [Paperback 2006]. Ilse Brunner u.a. (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen*, Seelze 2006. Aktueller Lehrplan.

Planung und Reflexion von Musikunterricht an der Sonderschule.
Begleitseminar zum zusätzlichen fachdidaktischen Praktikum
GS/HS

Seminar

Elke Szczepaniak

L
0404215

Di 12-14, Raum 156. Beginn: 23.10.07 – Vortreffen: 16.10.07 10.00 Uhr

Verbindliches Begleitseminar für alle Studierenden der Sonderpädagogik, die sich für das zusätzliche fachdidaktische Praktikum Grund- bzw. Hauptschule im Wintersemester 2007/08 angemeldet haben. In der Veranstaltung werden in Kooperation mit der jeweiligen Praktikumsschule Fragen der Unterrichtsgestaltung sowie allgemeine didaktische und methodische Themen erörtert. Ein Semesterschwerpunkt, der der gewählten Fachrichtung entgegen kommt, wird in Absprache mit den Teilnehmern festgelegt.

Literatur: Ulrike Theilen: *Mach Musik! Rhythmische und musikalische Angebote für Menschen mit schweren Behinderungen*, München 2004. Irmgard Merkt (Hrsg.): *Ein Lied für Christina*, Regensburg 2000 (= *InTakt* 1). Christian Zimmermann: „Die besondere Bedeutung des Musikunterrichts an der Schule für Lernbehinderte“, in: *Diskussion Musikpädagogik* 19/2003, S. 57-61. Andreas Helmke: *Unterrichtsqualität. Erfassen, Bewerten, Verbessern*, Seelze 2004 [Paperback 2006]. Ilse Brunner u.a. (Hrsg.): *Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen*, Seelze 2006. Aktuelle Lehrpläne.

Handlungsfelder außerschulischer Musikpädagogik:
Archivpädagogik (Breslau)

Exkursion

Ltg. Prof. Dr. Friedhelm Brusniak/Hermann Freibott

L/MA/Dipl
0404208

Exkursion vom 08.-13.11.2007

Anmeldung in der ersten Semesterwoche: Bitte Aushänge beachten

Arbeitsfelder und Methoden der Elementaren Musikpädagogik

Prof. Barbara Metzger
Fr 8.30–10, Raum 156. Beginn: 19.10.07

Seminar

L/MA/Dipl
0404216

Singen, Sprechen, elementares Instrumentalspiel, Bewegung, Tanz, Rhythmus, grafische Notation, Instrumenteninformation und -basteln, aktives Musikhören – das sind die wesentlichen Arbeitsfelder der Elementaren Musikpädagogik. Sie sollen praktisch auf eigenem Könnensstand erlebt und dann gemeinsam methodisch für verschiedene Alters- und Vorerfahrungsstufen aufbereitet werden. Lernen mit dem Körper, orale Musizierpraxis, Visualisieren musikalischen Geschehens in Bewegung, Grafik und in tradi-

tionellen Noten sind besondere Wege der Elementaren Musikpädagogik, die hier exemplarisch erfahren werden. Teil II einer turnusmäßigen Lehrveranstaltung, deren Teilnehmerzahl aus organisatorischen Gründen beschränkt werden muss (siehe Aushang).

Literatur: Franz Niermann (Hrsg.): *Elementare musikalische Bildung*, Wien 1997. Björn Tischler/Ruth Moroder-Tischler: *Musik aktiv erleben*, Frankfurt 1995.

Musikalisches Lehren und Lernen als Gegenstand empirischer Forschung

Sonja Ulrich
Blockveranstaltung, Raum 156. Termine: bitte Aushang beachten!

Übung

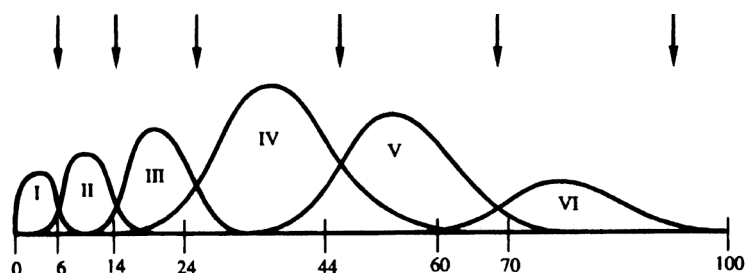
L/MA/Dipl
0404218

Musikpädagogische Forschung bedient sich in zunehmendem Maße statistischer Analyseverfahren, um zu gesicherten Erkenntnissen über musikbezogene Verhaltensweisen zu gelangen. Die Lehrveranstaltung soll einen Beitrag zum besseren Verständnis dieser Forschungsmethoden leisten und zur differenzierten Auseinandersetzung mit empirischen Studien anleiten. Nach einer Einführung in die Grundlagen empirischen Arbeitens, werden ausgewählte Methoden der Datenerfassung (Befragung, Test) sowie Möglichkeiten der computergestützten Datenauswertung besprochen und anhand von praktischen Beispielen eingeübt. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen aus der musikpädagogischen Forschung (z.B. musikalische Erwachsenenbildung, Unterrichtsforschung) in Form von

Referaten (Scheinerwerb Didaktik) behandelt und diskutiert werden. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung an zwei Wochenenden statt. Vorbesprechung und Vergabe der Referate wird durch Aushang bekannt gegeben. Voranmeldung möglich unter: mail@sonjaulrich.com.

Literatur: H. Bruhn und H. Rösing (Hrsg.): *Musikpsychologie in der Schule*, Augsburg 2004. H. Gembris: *Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung*, Augsburg 2002. U. Kuckartz: *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*, Wiesbaden 2005. P. Zofel: *Statistik verstehen*, München 2002.



Fachpraxis

Praxis der populären Musik

Bernd Kremling
Blockveranstaltung, Raum 156. Termine: bitte Aushänge beachten!

Übung

L/MA/Dipl
0404220

Stilkriterien der populären Musik werden an Hand von Musikbeispielen bewusst gemacht, analysiert und auf dem Drumset erarbeitet. Am Ende des Kurses soll jeder Studierende in einer eigenen Band spielen können.

Literatur: *Musik zum Anfassen*. Drumset gespielt und erklärt von Bernd Kremling. Videokassette mit Notenmaterial, Verlag SymSoft, Lauingen/Donau.

Vokal-instrumentale Ensemblearbeit: Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten

Bernd Kremling
Blockveranstaltung, Raum 156. Termine: bitte Aushänge beachten!

Seminar

L/MA/Dipl
0404221

Das von der Akademie für Musikpädagogik Mainz bundesweit betriebene Programm des Klassenmusizierens mit Perkussionsinstrumenten wird vom Bundesprojektleiter StD Bernd Kremling aus der Praxis der allgemein bildenden Schulen der 5. und 6. Klassen den Studierenden zugänglich gemacht.

Literatur: Rudolf-Dieter Kraemer / Wolfgang Rüdiger (Hrsg.): *Ensemblespiel und Klassenmusizieren in der Schule und Musikschule. Ein Handbuch für die Praxis*, Augsburg 2001 (= *Forum Musikpädagogik* 41). *Neue Trossinger Instrumentalmethoden – Spielmannstrommel für junge Anfänger*. Eine Trommelschule von Bernd Kremling, im Auftrag der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen, Hohner Verlag, Bestellnummer 00.130.09

Rhythmische Gehörschulung

Bernd Kremling
Blockveranstaltung, Raum 156. Termine: bitte Aushänge beachten!

Seminar

L/MA/Dipl
0404222

Über „Rhythmische Gehörschulung“ werden Notationsformen und Strukturen der Musik ergründet und trainiert. Imitation, Notation und Instrumentierung werden über die Perkussionsinstrumente umgesetzt. Am Ende des Kurses sollte jeder Studierende in der Lage sein, 2-taktige Patterns nach einmaligem Hören nachspielen und notieren zu können.

Literatur: *Musik zum Anfassen. Eine Einführung in die Percussion*, gespielt und erklärt von Bernd Kremling. Videokassette mit Notenmaterial (46 Min. Laufzeit), Verlag SymSoft, Lauingen/Donau. Siegfried Fink/Martin Krüger, *Rhythmus-Schule, Heft 1: Unterstufe*, Verlag Zimmermann, Frankfurt a. M.: ZM 80251.

Gehörbildung und Hörerziehung I

Dennis Schütze
Do 16.00-17.30, Raum 156. Beginn: 18.10.07

Seminar

L/MA/Dipl
0404223

Ziel der Übung ist die Förderung des analytischen Hörens (Melodik, Harmonik, Rhythmik, Klangfarbe). Neben Beispielen aus der klassisch-romantischen Tradition werden auch Inhalte aus den stilistischen Bereichen Rock, Pop und Jazz thematisiert. Voraussetzung für die Teilnahme gibt es keine.

Scheinerwerb ist durch regelmäßige Teilnahme und eine bestandene Abschlussklausur möglich.

Literatur: Ulrich Kaiser: Art. „Gehör: VI Gehörbildung“, in: *MGG2*, Sachteil 3, Kassel 1995, Sp. 1126-1131, Lit. 1136-1139.

Gehörbildung und Hörerziehung II

Dennis Schütze
Do 17.30-19.00, Raum 156. Beginn: 18.10.07

Seminar

L/MA/Dipl
0404224

Ziel der Übung ist die Förderung des analytischen Hörens (Melodik, Harmonik, Rhythmik, Klangfarbe). Neben Beispielen aus der klassisch-romantischen Tradition werden auch Inhalte aus den stilistischen Bereichen Rock, Pop und Jazz thematisiert. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme an der Übung Gehörbildung und Hörerziehung I.

Scheinerwerb ist durch regelmäßige Teilnahme und eine bestandene Abschlussklausur möglich.

Literatur: Ulrich Kaiser: Art. „Gehör: VI Gehörbildung“, in: *MGG2*, Sachteil 3, Kassel 1995, Sp. 1126–1131, Lit. 1136–1139.

Hören – Spüren – Spielen. Programm zur basalen Förderung rhythmisch-musikalischer Elemente im Kontext Förderschule

Wolfgang Friedrich
Do 17–19, Förderzentrum, Beginn: 18.10.07

Übung

L
0404225

Übungsformen in Praxis, Anleitung und Selbsterfahrung. In dieser Übung werden Möglichkeiten der musikalischen Förderung aus der Praxis und aus dem Schulalltag vorgestellt. Gemeinsam werden Gestaltungsformen erprobt und in verschiedene Kontexte gesetzt. Gemeinsames Musizieren in Verbindung mit Bewegung, Arbeit mit Körperinstrumenten, Einsatz von rhythmischen Bausteinen, Stimme und einfacher Tanz werden in Eigenerfahrung erlebt, geübt und weiterentwickelt.

Literatur: Shirley Salmon: *Hören – Spüren – Spielen. Musik und Bewegung mit gehörlosen und schwerhörigen Kindern*, Wiesbaden 2006. Wolfgang Friedrich: *Rhythmisch-musikalische Erziehung an der Schule für Hörgeschädigte in Bayern*, in: *Sonderpädagogik in Bayern* 49. (2) 2006, S. 29-31. Wolfgang Friedrich/Bärbel Schmid: *Momel singt Lieder in einfacher Sprache. Liederbuch und CD*. Donauwörth 2001.

Allgemeine Musiklehre

Hermann Freibott
Mo 14–16, Raum 156, Beginn: 22.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404226

In dieser Übung wird in konzentrierter Form musikalisches Grundwissen aufgefrischt und im Zusammenhang vermittelt. Einen besonderen Schwerpunkt bildet hierbei der Aspekt „Form“. Scheinerwerb durch Klausur.

Literatur: Wieland Ziegenrucker: *ABC Musik - Allgemeine Musiklehre*, Wiesbaden ²1998. Christoph Hempel: *Neue allgemeine Musiklehre: mit Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle*, Weinheim 2006. Hermann Grabner: *Allgemeine Musiklehre*, Kassel 2004.

Ensembleleitung I

Hermann Freibott
Mo 12–13, Raum 156, Beginn: 22.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404227

Theorie und Praxis der elementaren Schlagtechnik. Methoden des Einstudierens von einfachen vokalen Musikstücken. Fragen der Chorischen Stimmbildung.
(Scheinerwerb möglich)

Ensembleleitung II

Hermann Freibott
Di 16–17, Raum 156, Beginn: 16.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404228

Theorie und Praxis der elementaren Schlagtechnik. Methoden des Einstudierens von vokalen und instrumentalen Musikstücken. Fragen der Chorischen Stimmbildung.
(Scheinerwerb möglich)

Kammerchor

Hermann Freibott
Di 18–19.30, Raum 156. Beginn: 16.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404229

Wie in den zurückliegenden Semestern stellt sich der Universitäts-Kammerchor erneut besonderen Herausforderungen. Zur Vorbereitung der diesjährigen Lehrstuhl-Exkursion nach Breslau wird ein Konzert-programm u.a. mit Eichendorff- und Hoffmann von Fallersleben-Vertonungen sowie des Chorzyklus „Zeitkranz“ (1928) des fränkischen Kompo-

nisten Armin Knab (1881–1951) erarbeitet. Darüber hinaus wird die Teilnahme an Advents- und Weihnachtsfeiern der Universität vorbereitet.

Probenwochenende:

19.-21.10.07 (siehe Aushang)

Fester Teilnehmerkreis; Vorsingen für Neueinsteiger: Di 16.10.2007 19.00 Uhr Raum 156

Universitätschor

Hermann Freibott
Mo 16–18, HS I. Beginn: 22.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404230

Der Universitätschor steht interessierten Studierenden aller Fakultäten sowie Universitätsangehörigen offen. Erarbeitet wird u.a. Repertoire für Advents- und Weihnachtsfeiern der Universität.

Sing- und Sprecherziehung

Hermann Freibott
Di 17–18, HS I. Beginn: 16.10.07

Übung

L
0404231

Übung, auch als Begleitveranstaltung für Teilnehmer der Basislehrveranstaltung „Musik in der Grundschule“

Elementare Harmonie- und Satzlehre

Hermann Freibott
Mo 10-12, Raum 156. Beginn: 22.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404232

In dieser Übung werden einfache und komplexe musikalisch-handwerkliche Gestaltungstechniken sowohl im historischen Zusammenhang als auch im Alltagsgebrauch erarbeitet und anschließend geübt.

(Scheinerwerb möglich)

Literatur: Wieland Ziegenrucker: *ABC Musik – Allgemeine Musiklehre*, Wiesbaden ²1998.

Der Computer in der Musikpädagogik

Alexander Arlt
Mo, 14-15.30, Raum 157. Beginn: 15.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404233

In der Lehrveranstaltung sollen Grundkenntnisse im Umgang mit Musiksoftware vermittelt werden, die sich für den Einsatz in der Musikpädagogik etabliert und bewährt hat. Schwerpunkte bilden hierbei in erster Linie die Notensatzprogramme Finale Notepad 2006 und Sibelius 4, sowie der Audioeditor Wavelab Essential. Weitere Software (z.B. Cubase SE, Magix Music Maker) kann je nach Interessenlage vorgestellt werden. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studentinnen und Studenten mit Grundkenntnissen im Umgang mit dem

Computer. Aufgrund der begrenzten Anzahl von zur Verfügung stehenden Rechnern wird die Teilnehmerzahl auf 10 Personen beschränkt.

Anmeldung per E-Mail an:
alexander.arlt@uni-wuerzburg.de

Literatur: Dietrich Danksin: *Da ist Musik drin – Der Computer im Musikunterricht*, Donauwörth 2001. Gerald Joswowitz: *Der Computer im Musikunterricht*, Kassel 2003.

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier I

David Andruss
Mi 10-12, Raum 269, vierzehntägig. Beginn: 17.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404234

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier II

David Andruss
Mi 12-14, Raum 269, vierzehntägig. Beginn: 17.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404235

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Klavier III

David Andruss
Mi 14-16, Raum 269, vierzehntägig. Beginn: 17.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404236

Schulpraktisches Instrumentalspiel: Gitarre

Carlo Hilsdorf
Mo 9-10.30, Raum 60. Beginn: 15.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404237

Big Band

Roland Geiger
Mi 16-19, Raum 156. Beginn: 22.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404238

Jazz-Vokal-Ensemble

Corinna Stapf
Termine: bitte Aushang beachten!

Übung

L/MA/Dipl
0404239

Kammermusik-Ensemble

Karla-Maria Cording, Katharina Cording, Peer-Christoph Pulc
Termine: bitte Aushang beachten!

Übung

L/MA/Dipl
0404240

Songwriting

Konstantin Wecker
Blockveranstaltung. Termine: bitte Aushang beachten!

Seminar

L/MA/Dipl
0404241

Als Reaktion auf den erfolgreichen Workshop im Sommersemester 2007 hat Konstantin Wecker einen zweistündigen Lehrauftrag übernommen, um sein Konzept künftig in das Lehrangebot im Bereich Angewandte Musik-

pädagogik einzufügen. Begrenzter Teilnehmerkreis. Voraussetzung für die Teilnahme: Besuch des Vorbereitungskurses. Anmeldung über info@dennisschuetze.de

Vorbereitungskurs Songwriting

Dennis Schütze
Do 19.00-20.30, Raum 156, vierzehntägig. Beginn: 18.10.07

Übung

L/MA/Dipl
0404242

Der Begriff Songwriting beschreibt im anglo-amerikanischen Sprachraum die Tätigkeit des Liederschreibens und hat im Bereich der westlichen Populärmusik eine reiche Tradition. Zur Vorbereitung des Seminars zum Thema Songwriting von Konstantin Wecker werden in der Übung einige Songschreiber-Traditionen des 20. Jahrhunderts beleuchtet und ausgewählte Songs gemeinsam gehört und diskutiert. Es werden Techniken und Arbeitsweisen vorgestellt und von den Teilnehmern in praktischen Aufgaben (Text und Musik) umgesetzt. Ziel der Übung ist es, den Teilnehmern

kreative Impulse für das Schreiben eigener Songs zu vermitteln.

Literatur: David Brackett: *The Pop, rock and soul reader. Histories and Debates*, New York 2005. Jean Martin Büttner: *Sänger, Songs und triebhafte Rede. Rock als Erzählweise*, Frankfurt a.M. 1997. Colin Escott: *Roadkill on the Three-Chord Highway. Art and Trash in American Popular Music*, o.A. 2002. Paul Zollo: *Songwriters on Songwriting*, New York 2003.



Ensembles

Akademisches Orchester

Orchester

Hermann Freibott
Mi 19–22, Residenz, Hörsaal III

Das Orchester steht interessierten Instrumentalisten aller Fakultäten offen.
Vorspieltermine für Neuaufnahme in Orchester in der ersten Semesterwoche.
Informationen im Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft (31-2828).

Chor und Kammerchor der Universität

Chor

Hermann Freibott
Mo 16–18 und Di 18–19.30, HS I (HaF)

Beide Chrogruppen stehen interessierten Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten offen. Voranmeldungen zur Vorbereitung von Chormappen erwünscht!

Big Band

Big Band

Roland Geiger
Mi 16-19, Raum 156. Beginn: 22.10.07

Eingeladen sind alle Freunde der Musik für Blasorchester und Bigband (HaF, auch Anfänger). Das Angebot richtet sich besonders an Studierende der Musikpädagogik.

Zusätzliche Veranstaltungen

Semestereröffnungs-Konzert

Konzert

Russischer Liederabend mit Werken von
Tschaikowsky und Rachmaninow

Mi 17. Oktober 2007
19.30

Ruxandra Urderean
Klavier: Wolfgang Kurz

Toscana-Saal
Eintritt frei

Gesprächskonzert

Konzert

Liederabend – "Ich kann wohl manchmal singen"
Lieder nach Gedichten von Joseph von Eichendorff

Mi 24. Oktober 2007
19.30

Uwe Schenker-Primus (Bariton)
Klavier: Klaus Simon

Toscana-Saal
Eintritt frei

Übersicht Musikwissenschaft

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag	Freitag
8								Kammermusik Brahms S Janz
9	Harmonielehre Ia Ü Röder		Vorlesung Musikgeschichte I Konrad		Einf.Hist. Musikw. S Konrad	Analyse Instrum. Ü Ewert	"Neue Wege" HS Konrad	
10								Palestrina- Kp. Ü
11	Harm.- lehre Ib	Harm.- lehre II	Partitürkunde Ü		Einf. Systematische Musikwissenschaft S		Heine- Vertonungen S	Dangel-Hofmann
12	Röder	Ewert	Janz		Roch		Zenck	
13								Latein- Lektüre Ü
14	"Jazz" bis 1933 S		Harm. Analyse Ü		Antike S	Virtuosi- tät S	Spektralist HS	Dangel-Hofmann
15	Röder		Ewert		Roch	Lehmann	Zenck	
16	Wiederholung S		Edition Orch- u. Kammermusik S		Textcha- rakter d.	Mehrstim- migkeit S	Chromatik und Enharmonik V	Osthoff
17	Ewert		Janz		Musik V Zenck	Ewert	Janz	
18	Wieder- holungL	Tutorium	Kolloqu.	Musikg. in Beispielen	Textcharakter der Musik S		Kolloquium	
19	Ewert	Krahn	Janz	Wiener	Zenck		Konrad	

Übersicht Pädagogik

	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag			
8			Begl.-S. Prakt. GS Szczepaniak		Lieddidaktik Brusiak		Prakti- kum Szcze- paniak			EMP Metzger		
9	Schupra Gitarre Ü Hilsdorf (bis 10.30)											
10	Harm.- und Satz- lehre Freibott		Begl.-S. Prakt. HS Szczepaniak		Schupra Klavier I Andruss			Mupäd Psychol V/S Brus- niak	Musikdidaktik Szczepaniak			
11												
12	Ensembleleitung I Freibott		Begl.-S. Prakt. GS/HS SO Szczepaniak		Schupra Klavier II Andruss							
13												
14	Musik- lehre	Com- puter			Musik & Kirche HS Brusiak	Schupra Klav. III Andruss					Geschichte der Musikpädagogik V/S Brusniak	
15	Freibott	Arlt										
16	Universitätschor		Quellen Lekt.	Ens. II Freibott	Big Band Geiger		Gehör bildg. I					
17	Freibott		Szcze- paniak	Sprech Freibott			Schütze			Hören - Spüren -		
18			Kammerchor		Gehör- bildg. II Schütze	Spüren - Spielen. Friedrich						
19			Freibott									
20												

Ihr Musikalienhandel in Würzburg

MATHIAS KREUZER



MUSIK KREATIV KONKRET

schnell & kompetent

Verkauf und Direktversand:

- Noten ▪ Musikliteratur
- Bücher ▪ Geschenkideen
- Musikinstrumente
- Flügel ▪ Klaviere
- Zubehör ▪ CD's ▪ DVD's
- Musikvideos ▪ Musiksoftware

Besuchen Sie uns einfach
in unseren **Geschäftsräumen**

Rotscheibengasse 3
97070 Würzburg

(gegenüber Musikhochschule Bibrastraße)
Eigene Kundenparkplätze vorhanden

Montags bis Freitags 9.30 – 18.00 Uhr
Samstags 9.30 – 13.00 Uhr

oder bestellen Sie rund um die Uhr
per Telefon (9.30 – 18.00 Uhr),
Anrufbeantworter, Telefax und e-Mail

Schnellstmöglicher Bestell- und Liefer-
service durch umfangreiches Sortiment

Tel. 09 31 / 88 24 60

Fax 09 31 / 88 24 04

E-Mail info@musikalienhandel-kreuzer.de